



**Erzbischöfliches Diakoneninstitut Köln**

**Gerd Krewer**

**Der Einfluss aktueller theologischer Inhalte und  
Entwicklungen in geistliches Liedgut, beispielhaft dargestellt  
an den Liedern von Huub Oosterhuis im Gotteslob**

**Theologische Abschlussarbeit im Fach Fundamentaltheologie  
Diakon Prof. Dr. Günter Riße**

**23. Dezember 2014**

## Inhalt

1.	Einleitung .....	2
2.	Huub Oosterhuis – biographische Daten .....	3
3.	Historischer Kontext der Lieder von Huub Oosterhuis im Gotteslob .....	5
3.1.	Zur Situation der niederländischen Kirche in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts....	6
3.2.	Der Holländische Katechismus .....	6
3.3.	Das Holländische Pastoralkonzil 1968-1970 .....	11
4.	Die poetische Theologie des Huub Oosterhuis .....	12
5.	Die Lieder von Huub Oosterhuis im neuen Gotteslob .....	15
5.1.	Überblick über die Oosterhuis'schen Lieder im Neuen Gotteslob.....	15
5.2.	Allgemeine Bemerkungen zu den Liedern.....	16
5.3.	Die Lieder im Einzelnen .....	16
5.3.1.	„Zolang er Menschen zijn“–„Solang es Menschen gibt auf Erden“ .....	17
5.3.2.	„God, die in het begin“–„Gott, der nach seinem Bilde“ .....	18
5.3.3.	„Heer onze Heer“–„Herr, unser Herr, wie bist du zugegen“ .....	20
5.3.4.	„Wie als een God will leven“ – „Wer leben will wie Gott auf dieser Erde“ .....	22
5.3.5.	„Komt ons in diepe nacht ter ore“–„In tiefer Nacht trifft uns die Kunde“ .....	24
5.3.6.	„Ik sta voor u“– „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“ .....	25
5.3.7.	„Wees hier aanwezig“–„Litanei von der Gegenwart Gottes“ .....	29
6.	Schlussbetrachtung .....	36
	Literaturverzeichnis .....	38
	Erklärung .....	41

## 1. Einleitung

Zu allen Zeiten und auf je nach Religion unterschiedliche Art und Weise haben Menschen versucht religiöse Inhalte in Musik und dabei vor allem in Liedern auszudrücken, denn Musik hat zum menschlichen Leben schon immer dazu gehört.<sup>1</sup> Innerhalb der Musik hat dabei der Gesang eine hervorragende Bedeutung, weil er es einerseits ermöglicht, Worte in eine musikalische Linie einzubinden und andererseits durch die individuelle Eigenart der menschlichen Stimme seelische und emotionale Inhalte auch nonverbal unmittelbar zum Ausdruck zu bringen.<sup>2</sup> So ist zu verstehen und zu erklären, warum Singen bzw. Musik auch im christlichen Glauben seit Jahrhunderten eine bedeutende Rolle spielt und warum Singen und Glauben zusammengehören. Selbst die Bibel enthält, neben vielen einzelnen Hymnen und Liedern in den verschiedenen biblischen Büchern, ein ganzes Buch, das Buch der Psalmen, in dem der Gesang die Sprache des Glaubens ist. Wie aktuell die Frage nach der „richtigen“ oder „angemessenen“ Art der Lieder für die Liturgie nach wie vor ist, ist auch bei der Neukonzeption des Gotteslobes 2013 wieder deutlich geworden.

Diese Arbeit wird geschrieben im Fach Fundamentaltheologie. Wenn man davon ausgeht, dass Fundamentaltheologie eine Theologie ist, die sich ihres geschichtlich-gesellschaftlichen Kontextes bewusst ist und in diesem agiert, dann gehört auch der Ausdruck von Glaube, die Frage nach Gott, nach Jesus Christus und nach der Kirche durch die jeweilige (Kirchen-)musik einer Zeit zu ihren Handlungsfeldern. „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (1 Petr 3,15)<sup>3</sup> Diese „Magna Charta“ der Fundamentaltheologie beinhaltet so notwendigerweise auch die Frage nach dem Ausdruck von Glaube in der jeweiligen Zeit, um dem Anspruch des 2. Vatikanischen Konzils gerecht zu werden „[...] die Zeichen der Zeit zu erforschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten, so dass sie in einer der jeweiligen Generation angemessenen Weise auf die bleibenden Fragen der Menschen nach dem Sinn des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens und nach dem Verhältnis beider zueinander Antwort geben.“ (Denzinger, 2006)<sup>4</sup> Auch musikalische Werke dürfen demnach als

---

1 vgl. Eckhard Jaschinski, Kleine Geschichte der Kirchenmusik, Freiburg i. Br., 2004, S. 14

2 vgl. <http://www.de.wikipedia.org/wiki/Gesang>, abgerufen am 1. Dezember 2014

3 Neue Jerusalemer Bibel. Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel, Freiburg i. Br., 1985

4 Gaudium et Spes (4), in: Heinrich Denzinger, Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen, Freiburg i. Br., 2006

Glaubenszeugnis gehört und verstanden werden, wenn sie „Rechenschafft von der Hoffnung“ nach 1 Petr. 3,15 geben.<sup>5</sup>

Beispielhaft soll diese „[...] einer der jeweiligen Generation angemessenen Weise [...]“ (Denzinger, 2006)<sup>6</sup> an ausgewählten Liedern des Niederländers Huub Oosterhuis dokumentiert werden, der „in einer neoliberalen Gesellschaft, die versucht unseren Verstand zu vernebeln und unser Gewissen zu betäuben“ (Oosterhuis, 2012) die biblischen Weisungen in den Mittelpunkt stellt.<sup>7</sup>

In einem ersten Schritt werden neben relevanten Aspekten der Biographie von Huub Oosterhuis die theologischen Standpunkte und Fragestellungen derjenigen Zeit dokumentiert, in der seine im Gotteslob vorkommenden Lieder entstanden sind. Im anschließenden zweiten Schritt werden diese Lieder im Einzelnen vorgestellt.

Die in dieser Arbeit verwendeten deutschen Übersetzungen der niederländischen Originaltexte entsprechen alle den Texten im neuen Gotteslob von 2013<sup>8</sup>. Die niederländischen Originaltexte wurden mir auf Anfrage per Email am 14. Juni 2014 zugesandt durch Cornelis ('Kees') Kok, Direktor der von Huub Oosterhuis 1980 begründeten Stiftung „Leerhuis & Liturgie“, dem an dieser Stelle für sein unkompliziertes Mitwirken ausdrücklich gedankt sei.

## 2. Huub Oosterhuis – biographische Daten

Hubertus Gerardus Josephus Henricus ‚Huub‘ Oosterhuis, geb. 1.11.1933 in Amsterdam, studierte niederländische Sprache und Theologie in Groningen und Maastricht, trat dem Jesuitenorden bei und wurde 1965 zum Priester geweiht.<sup>9</sup>

Für die 1960 gegründete „Amsterdamer Studentenekklesia“, eine Gemeinde von katholischen Studenten an den beiden Amsterdamer Universitäten, deren

---

5 vgl. Meinrad Walter, „Gegenseitige Inspiration“ Theologie und Musik auf neuen Wegen zueinander, in: Herder Korrespondenz (2011,11), S. 585 - 588

6 Gaudium et Spes (4), in: Heinrich Denzinger, Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen, Freiburg i. Br., 2006

7 vgl. Christian Modehn, Huub Oosterhuis: Poet, Theologe, Prophet, in: Religionsphilosophischer Salon, 2012, online unter: [http://www.religionsphilosophischer-salon.de/2347\\_huub-oosterhuis-poet-theologe-prophet\\_befreiung](http://www.religionsphilosophischer-salon.de/2347_huub-oosterhuis-poet-theologe-prophet_befreiung), (abgerufen am 1. Dezember 2014)

8 Gotteslob, Katholisches Gebet- und Gesangbuch, Stuttgart, 2013

9 vgl. Wolfgang Herbst (Hg.), Wer ist wer im Gesangbuch?, Göttingen: 2001, S. 236

Pastor er 1965 wurde, schrieb er zahlreiche bibel-liturgische Lieder und Gebete und übertrug den lateinischen Messkanon in eine zeitgemäße niederländische Sprache.<sup>10</sup> Zu solchen Versuchen mit neuen Liedern in der Muttersprache hatte eine Instruktion von Papst Pius XII über Kirchenmusik und Liturgie<sup>11</sup> einen - wenn auch engen - Rahmen abgesteckt. Diesen Rahmen nutzte Huub Oosterhuis dann zu neuen Liedern und liturgischen Versuchen.<sup>12</sup>

Aufgrund der Tatsache, dass sich Oosterhuis und die Studentenekklesia im Nachgang des 2. Vatikanischen Konzil für eine Öffnung der katholischen Kirche, vor allem auch für die Aufhebung der Zölibatsverpflichtung einsetzen, kam es 1970 zum Bruch mit der offiziellen katholischen Kirche und er wurde aus dem Jesuitenorden ausgeschlossen.<sup>13</sup> Als Oosterhuis 1970 heiratete, war er allerdings fest entschlossen, seine Gemeinde nicht im Stich zu lassen.<sup>14</sup> „Eine außerkirchliche Kirche wollte ich, die zugleich Lehrhaus, liturgische Werkstatt, Theater- und Konzertsaal, Hörsaal mit Diskussionspodium und Stillezentrum sein könnte.“ (Herbst, 2001)<sup>15</sup>

Sein umfangreiches dichterisches Werk und seine Beiträge zur Erneuerung von Liturgie und Gemeindegesang fanden seit 1967 auch in deutschen Übersetzungen eine weite Verbreitung. Wegen der Abkehr der Studentenekklesia von der römisch-katholischen Kirche ist die Verwendung seiner Lieder in der katholischen Kirche der Niederlande nicht unumstritten. So wurde beispielsweise 2010 in den römisch-katholischen Bistümern Utrecht und 's-Hertogenbosch die Verwendung einer größeren Anzahl seiner Lieder als ungeeignet für den liturgischen Gebrauch befunden.

Oosterhuis spielte in den 1970er-Jahren eine wichtige Rolle in der Entfaltung der „freien Liturgie-Praxis“, die mitunter Bibellesungen durch in liturgischen Arbeitsgruppen erarbeitete Deutungsgeschichten ersetzte und wo die Eucharistie nicht mehr als Sakrament verstanden wurde. In der Formulierung von Gebetstexten wurden ganz neue Zugänge gewagt, so z.B. in Oosterhuis' eucharistischem Gebet für Agnostiker: „Herr, wenn Du existierst, so komme

---

10 vgl. Wolfgang Herbst (Hg.), Wer ist wer im Gesangbuch?, Göttingen: 2001, S. 236

11 vgl. Instruktion über die Kirchenmusik und die heilige Liturgie im Geiste der Enzykliken Papst Pius' XII „Musicae sacra disciplina“ und „Mediator Dei“ vom 3.9.1958

12 vgl. Wolfgang Herbst (Hg.), Wer ist wer im Gesangbuch?, Göttingen: 2001, S. 236

13 ebd.

14 vgl. Christian Modehn, Huub Oosterhuis: Poet, Theologe, Prophet, in: Religionsphilosophischer Salon, 2012, online unter: [http://www.religionsphilosophischer-salon.de/2347\\_huub-oosterhuis-poet-theologe-prophet\\_befreiung](http://www.religionsphilosophischer-salon.de/2347_huub-oosterhuis-poet-theologe-prophet_befreiung), (abgerufen am 1. Dezember 2014)

15 vgl. Wolfgang Herbst (Hg.), Wer ist wer im Gesangbuch?, Göttingen: 2001, S. 236

dann in unsere Mitte“ (niederländisch: „Heer, als U bestaat, kom dan onder ons“)<sup>16</sup> Für Oosterhuis sind es in erster Linie die Gesänge, die unter den Teilnehmern Gemeinschaft stiften und die Einsicht fördern gemeinsam vor Gott zu stehen, fragend und zweifelnd.<sup>17</sup>

Am 19. November 2014 wurde ihm für sein Lebenswerk der ökumenische Predigtpreis des Verlags für die deutsche Wirtschaft in Bonn verliehen. Nach dessen Auffassung zähle Oosterhuis mit seinen Liedern, Gebeten und liturgischen Texten zu den wichtigsten Gestaltern des religiösen Lebens im deutschsprachigen Raum. Seine Texte drückten das Lebensgefühl von Christen in der Gegenwart beispielhaft aus.<sup>18</sup>

### **3. Historischer Kontext der Lieder von Huub Oosterhuis im Gotteslob**

Die Oosterhuis'schen Lieder im neuen Gotteslob stammen alle aus der Zeit zwischen 1959 und 1967. Diese Zeit war - nach der Ankündigung im Januar 1959 - stark geprägt durch das 2. Vatikanische Konzil mit seinen Aufbrüchen, vor allem im liturgischen Bereich. In der niederländischen Kirche war dieser Aufbruch nochmals deutlicher und sehr viel intensiver wahrnehmbar als z.B. in der deutschen Kirche, was sich vor allem auch im Ringen und in der Auseinandersetzung mit dem „Holländischen Katechismus“ sowie mit dem Ablauf und den inhaltlichen Auseinandersetzungen des „holländischen Pastoralkonzils“ widerspiegelte.

Da Huub Oosterhuis als junger Priester und Jesuit in dieser Zeit tätig war und das Ringen in der niederländischen Kirche um die Erneuerung von Glaubenslehre und kirchlichem Leben nicht spurlos an ihm vorübergehen konnte, müssen diese historischen Belange thematisiert werden, um seine Texte in ihren historischen Kontext einzuordnen und sie von daher richtig zu verstehen.

---

16 vgl. [http://www.de.wikipedia.org/wiki/Huub\\_Oosterhuis](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Huub_Oosterhuis), (abgerufen am 1. Dezember 2014)

17 vgl. Christian Modehn, Huub Oosterhuis: Poet, Theologe, Prophet, in: Religionsphilosophischer Salon, 2012, online unter: [http://www.religionsphilosophischer-salon.de/2347\\_huub-oosterhuis-poet-theologe-prophet\\_befreiung](http://www.religionsphilosophischer-salon.de/2347_huub-oosterhuis-poet-theologe-prophet_befreiung), (abgerufen am 1. Dezember 2014)

18 vgl. Huub Oosterhuis geehrt. (November 2014). in: Gottesdienst, S. 90.

### **3.1. Zur Situation der niederländischen Kirche in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts**

Nach dem 2. Vatikanischen Konzil wurde die kirchliche Erneuerung in den Niederlanden vor allem unter der Führung von Bernardus Kardinal Alfrink gefördert. Der „Holländische Katechismus“ von 1966 wie auch das „holländischen Pastoralkonzil“ mit seinem vehement vertretenen Wunsch nach Abschaffung der Zölibatsverpflichtung und der Zulassung von Frauen zu den Weiheakramanten führten jedoch zu erheblichen Spannungen mit Rom, das seinerseits durch umstrittene Bischofsnennungen Änderungen zu schaffen suchte.

Zugleich ging - nach der ersten Euphorie durch das 2. Vatikanischen Konzil - die Zahl der Priesteramtskandidaten stark zurück und es kam zwischen 1965 und 1975 zu 1732 Priesteramtaufgaben.<sup>19</sup>

Da im weiteren Verlauf der Auseinandersetzungen mit der Kirchenführung in Rom eine zunehmende Polarisierung durch die Kontroversen rund um Katechismus und Pastoralkonzil die niederländische Bischofskonferenz zu lähmen drohte, wurden die Bischöfe im Jahr 1980 zu einer Sondersynode mit dem Papst nach Rom einberufen.<sup>20</sup>

### **3.2. Der Holländische Katechismus**

Der „Holländische Katechismus“ (eigentlich „De nieuwe Katechismus“) wurde im Auftrag der niederländischen Bischöfe durch das „Höhere Katechetische Institut“ in Nijmegen mit zahlreichen Mitarbeitern erarbeitet.

Die theologische Erneuerung in den Niederlanden wurde vor allem vertreten und voran getrieben durch Piet Schoonenberg SJ, Edward Schillebeeckx OP und Catharina Halkes. 1968 wurde der niederländische Rat der Kirchen gegründet und die ökumenische Zusammenarbeit blühte.<sup>21</sup>

Nachdem der Grundentwurf des Buches im Jahr 1962 fertiggestellt war, wurde der Text rund 150 Personen zur Stellungnahme vorgelegt, nicht nur Theologen sondern auch Pädagogen, Psychologen, Laienkatholiken und sogar Nicht-Katholiken. Dieser Personenkreis wurde zu Stellungnahmen und zur Abgabe von Veränderungs- und Verbesserungsvorschlägen aufgefordert.

---

19 vgl. Lexikon für Theologie und Kirche, Freiburg i. Br., 2006, hier Band 7

20 ebd.

21 ebd.

Im Frühjahr 1963 begann man in Teamarbeit, diese Vorschläge soweit wie möglich zu berücksichtigen und in das Werk einzuarbeiten. Dies geschah also zu einer Zeit, in der das 2. Vatikanische Konzil noch wie vor tagte und noch lange nicht abgeschlossen war. Dabei achtete das Team in Nimwegen immer darauf, in bleibender Fühlungnahme mit der Weltkirche und der holländischen Kirchenprovinz zu bleiben. Die endgültige Textfassung wurde dann, wohl um dem Werk einen einheitlichen Stil zu geben, von einem einzigen Autor verfasst, dem aber fortwährend Berater und Inspiratoren zur Seite standen. Erwähnenswert erscheint in diesem Zusammenhang, dass, obwohl es sich um einen offiziellen katholischen Katechismus handelt, im Titel weder das Wort „katholisch“ noch das Wort „Kirche“ vorkommen. Der Holländische Katechismus von 1966 wurde von seinen Herausgebern schlicht „De nieuwe Katechismus“ – „Der neue Katechismus“ genannt. Man vermied wohl bewusst das Adjektiv „katholisch“, man wollte ein Buch schreiben für [...] Katholiken und Nicht-Katholiken, für Christen und Ungläubige, für jede und jeden, der zu hören wünscht, was die Kirche zu sagen hat.“<sup>22</sup>

Der „Holländische Katechismus“ erhielt die kirchliche Druckerlaubnis durch Bernardus Kardinal Alfrink am 1. März 1966. Der Katechismus wollte, von einer Analyse der Situation des Menschen ausgehend, den überlieferten Glauben in neuer Sprache zum Ausdruck bringen. Im Jahr 1968 erschien der „Holländische Katechismus“ mit dem Untertitel „Glaubensverkündigung für Erwachsene“ auch auf Deutsch. Im Vorwort der niederländischen Bischöfe wird beschrieben, worum es in diesem neuen Katechismus gehen soll: „Es ist die Absicht des Buches, die Erneuerung darzustellen, die im Konzil ihre Stimme gefunden hat“ (Glaubensverkündigung für Erwachsene - Deutsche Ausgabe des holländischen Katechismus) „Neu“ meint in diesem Zusammenhang nicht die Veränderung einzelner Glaubensinhalte, sondern die Art und Weise an den Glauben heranzukommen, indem der unwandelbare Glaube in einer zeitgemäßen Form verkündet wird.<sup>23</sup>

Als anthropologische Grundlegung wird, von den Fragen des Menschen ausgehend, die Kontingenz des menschlichen Lebens und damit die Sehnsucht nach Gott und seinem Wort dargestellt. Die Problematik des Konzepts wurzelte möglicherweise bereits darin, dass die Kontingenzerfahrung als Ausgangspunkt des gedanklichen Weges schon ein abstrakter Begriff ist, der modernen Lebensverhältnissen nicht hinreichend entspricht. Die alltägliche Beanspruchung durch eine hochkomplexe, arbeitsteilige Industrie-, Informations- und Konsumgesellschaft ist für das

---

22 vgl. Josef Dreißen, Diagnose des Holländischen Katechismus, in: Stimmen der Zeit (1968), Freiburg i. Br., S. 123-125

23 Glaubensverkündigung für Erwachsene – Deutsche Ausgabe des holländischen Katechismus, Freiburg i. Br., 1988

durchschnittliche Bewusstsein nämlich alles andere als kontingent, sondern eher als selbstgenügsam zu qualifizieren. Sinnstiftung wird offenkundig von anderen Institutionen viel unmittelbarer geleistet, als dass eine Religion damit konkurrieren kann. Ausgangspunkt blieb jedoch traditionell die Frage nach der Wahrheit des Glaubens. Diese gibt mittelbar auch Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens, die aber oft erst durch die Glaubensverkündigung überhaupt wachgerufen wird.<sup>24</sup>

Die Frage nach dem, was die Theologie des Neuen Katechismus maßgeblich bestimmt, kann anhand der folgenden Gesichtspunkte nachvollzogen werden:  
a) Theologie als Wissenschaft, b) das Verhältnis von Naturwissenschaft und Glaube, c) der philosophische Standort von Theologie, d) die Heilige Schrift, e) Glaubensverkündigung und Glaubenslehre.

- a) Die Theologie, die dem „Holländischen Katechismus“ sozusagen als Basis dient, setzt bei den Erfahrungen der Menschen an, und reflektiert die Frage der Menschen von damals, bzw. heute. Sie verzichtet darauf, „allzu spekulativ“ und von „außen“ den Gläubigen belehrend die Wahrheit des christlichen Glaubens zu verkündigen<sup>25</sup>
- b) Der „Holländische Katechismus“ lässt neuere natur- und geisteswissenschaftliche Erkenntnisse gelten. Von daher bestimmt ein evolutionistisches Weltbild den Katechismus, und die Schöpfung wird als dynamisch angesehen. Darüber hinaus haben, vor allem bei moraltheologischen Fragestellungen, auch psychologische Einsichten ihre Berechtigung. Der „Holländische Katechismus“ entfaltet sozusagen eine „Theologie der irdischen Wirklichkeiten“ (Weger, 1967)<sup>26</sup> und ist nicht vom Misstrauen gegen die Welt sondern von einer Notwendigkeit der Heiligung der Welt bestimmt.
- c) Eine katholische Theologie kann auch im „Holländischen Katechismus“ nicht auf eine philosophische Anthropologie verzichten. Aber wer den Menschen ansprechen will, kann dies nur schwierig in der traditionell scholastischen Art und Weise, die in der Philosophie des Aristoteles grundgelegt und von Thomas von Aquin maßgeblich geprägt wurde. „So ist denn auch die Betonung von Geschichte und Heilsgeschichte, das Thema „Seele und Leib“, die Behandlung der Ehemoral, der Begriff Gnade, der Glaube und manches weitere Thema einer anderen als der

---

24 vgl. [http://www.de.wikipedia.org/wiki/Holl%C3%A4ndischer\\_Katechismus](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Holl%C3%A4ndischer_Katechismus), (abgerufen am 1. Dezember 2014)

25 Karl-Heinz Weger, Strukturwandel in der katholischen Glaubenslehre, in: Stimmen der Zeit (1967,2), S. 105 - 115

26 ebd.

traditionell scholastischen Denkform verpflichtet.“ (Weger, 1967)<sup>27</sup> Da der Mensch im Mittelpunkt der Theologie des „Holländischen Katechismus“ steht, will er diesem seine freie Gewissensentscheidung vor Gott und den Menschen nicht abnehmen.

- d) Der Bedeutung, der Auslegung, dem Werden und dem Verständnis der Heiligen Schriften wird im „Holländischen Katechismus“ ein großer Anteil gewidmet. Es wird davon ausgegangen, dass in der Heiligen Schrift Gottes Wirklichkeit unendlich besser dargestellt ist, als es ein Katechismus vermag. Diese Haltung ist die logische Konsequenz aus der Relativierung der scholastischen Terminologie und Denkweise. Die Bibel wird nicht als „Untermauerungsbeweis vorgefasster Ideen“ (Weger, 1967)<sup>28</sup> gesehen, sondern als Beleg für Gottes Wirken.
- e) Der „Holländische Katechismus“ sieht in der Geschichtlichkeit des Menschen ein zentrales pastorales Problem. Wenn Worte im Lauf der Geschichte ihre Bedeutung ändern, entweder aufgrund der Situation in der sie gesagt sind oder aufgrund der Adressaten, an die sie gerichtet sind, dann modifiziert sich auch ihr Aussagegehalt. Von daher sei es nicht möglich, mit dem Rückgriff auf Erkenntnisse aus der Vergangenheit den lebendigen Glauben vermitteln zu können, denn ein lebendiger Glaube verlange immer auch eine Übersetzung und Neuaneignung. Es wird davon ausgegangen, dass die Formulierungen in Dogmen in einer bestimmten Zeit oder gegen einen bestimmten Irrtum ganz bestimmte Werte verteidigten und es gelte im Heute, diese Ausgangsfrage neu zu stellen und dies in der Sprache der heutigen Zeit zu verkünden. Eine sathaft festgelegte Glaubenssicherheit sei für einen lebendigen Glauben nicht möglich.<sup>29</sup>

Der Konflikt um den „Holländischen Katechismus“ markiert den Auftakt für die sogenannte nachkonziliare Krise, die sich vor allem in der starken Polarisierung in der an die Veröffentlichung anschließenden kontroversen Diskussion manifestierte. In Vorkonzilszeiten noch verdrängte Probleme traten jetzt offen zu Tage. Der Konflikt bietet auch ein eindrucksvolles Beispiel dafür, in welchem Ausmaß modern anthropozentrisch argumentierende

---

27 Karl-Heinz Weger, Strukturwandel in der katholischen Glaubenslehre, in: Stimmen der Zeit (1967,2), S. 105 - 115

28 ebd.

29 vgl. ebd.

Theologen die Maßnahmen des kirchlichen Lehramts nicht mehr akzeptierten.<sup>30</sup>

Nach Auffassung einer eigens zusammengestellten Kardinalskommission enthielt der „Holländische Katechismus“ schwerwiegende Irrtümer, vor allem in der Christologie, der Ekklesiologie und der Eschatologie. Aus römischer Sicht knüpfte der „Holländische Katechismus“ dabei auch an Tendenzen innerhalb der „nouvelle théologie“ an, vor denen bereits Pius XII. 1950 warnte (vgl. Enzyklika „Humani generis“) und die auch Paul VI in seiner Antrittsenzyklika 1964 abermals deutlich zurückwies (vgl. Enzyklika „Ecclesiam Suam“). Daher reagierte der Papst ablehnend. Die eingesetzte Kardinalskommission bemühte sich indes um eine Anpassung des Katechismus in mehreren Punkten. Da sich die Herausgeber dazu allerdings nicht bereitfanden, mussten erarbeitete Textergänzungen in einem besonderen Heft erscheinen.

Die „ungewöhnlichen Vorzüge“ des Werks in seiner Darstellung wurden auch von der Kardinalskommision nicht bestritten. Der deutschen Ausgabe wurden deswegen als Ergänzung die Änderungen aufgrund der Erklärung der Kardinalskommission über den „Holländischen Katechismus“ beigefügt.

Nicht zuletzt alarmiert durch den „Holländischen Katechismus“ rief Papst Paul VI. im Jahr 1967 ein Jahr des Glaubens aus. Dieses schloss er am 30. Juni 1968 mit einem feierlichen Credo des Gottesvolkes ab, dessen Verbindlichkeit für die Kirche sich aus der Tatsache ergibt, das dieses Glaubensbekenntnis zugleich als Motu Proprio in den Akten des Apostolischen Stuhls veröffentlicht wurde - die eigentliche, lehramtliche Antwort auf den „Holländischen Katechismus“.

Angesichts des Aufkommens von Anzeichen der als nachkonziliaren Krise bekannt gewordenen Erscheinungen legte der Papst besonderen Wert auf die Integrität der katholischen Glaubenslehre. In der deutschsprachigen zeitgenössischen Theologie wurde das „päpstliche Credo des Gottesvolkes“ als Hindernis für die Ökumene gewertet und weithin ignoriert. Man konstruierte einen Gegensatz zu Geist und Zielen des II. Vatikanum und legte das Prinzip der Hierarchie der Wahrheiten so aus, als sei der katholische Glaube im Wesentlichen auch dann vollständig, wenn vermeintlich „vorkonziliare“ (gemeint sind: lehramtlich zwar fixierte, theologisch aber bestrittene) Glaubenssätze vernachlässigt werden.<sup>31</sup>

---

30 vgl. [http://www.kathpedia.com/index.php?title=Holl%C3%A4ndischer\\_Katechismus](http://www.kathpedia.com/index.php?title=Holl%C3%A4ndischer_Katechismus), (abgerufen am 1. Dezember 2014)

31 vgl. [http://www.kathpedia.com/index.php?title=Credo\\_des\\_Gottesvolkes](http://www.kathpedia.com/index.php?title=Credo_des_Gottesvolkes), (abgerufen am 09. Dezember 2014)

Der „Holländische Katechismus“ wurde von der Öffentlichkeit sehr positiv aufgenommen, weil es den Verfassern gelungen war, eine Sprache zu finden, die die Menschen von heute verstehen und Argumentationen zu entwickeln, die sie nachvollziehen konnten. Der größte Widerspruch kam von den Kreisen, die auch dem Konzil sehr skeptisch gegenüber standen – und natürlich von der römischen Kurie, zum Teil aber auch von deutschen Bischöfen.<sup>32</sup>

### **3.3. Das holländische Pastoralkonzil 1968-1970**

Die Kontroversen und Diskussionen um den holländischen Katechismus sowie die Interventionen aus Rom initiierten letztlich die Einberufung des holländischen Pastoralkonzils, das von 1968 -1970 tagte.

Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Verwendung des Wortes „Pastoral“. „Den Christen aller Konfessionen in Holland ist der Terminus „Pastoral“ geläufig. Er bezeichnet nicht nur die Seelsorge von Mensch zu Mensch, sondern alles Bemühen der Christen, mit ihrer Botschaft in die Welt vorzudringen. Lange vor dem Pastoralkonzil stand hinter diesem Wort ein neues, umfangreiches Bemühen um den Mitmenschen im anderen Milieu [...]“ (Hampe, 1968)<sup>33</sup>

Von Anfang an war außerdem klar, dass dieses „Pastoralkonzil“ eigentlich nicht den Namen „Konzil“ in Anspruch nehmen durfte, weil es nicht den entsprechenden Vorschriften des Codex Iuris Canonici entsprach. Die Niederländer wählten dennoch bewusst diese Bezeichnung, weil sie damit eine authentische Verbindlichkeit der Beschlüsse dokumentieren wollten und weil sie davon ausgegangen sind, dass im Nachklang des 2. Vatikanischen Konzils das Kirchenrecht sich im Rahmen der in den Niederlanden bezeugten Wirklichkeit entwickeln würde.<sup>34</sup>

Auf diesem Hintergrund erscheint es logisch, dass das niederländische Pastoralkonzil aus dem gelebten Alltag des Kirchenvolkes heraus gewachsen ist. Es ist in den Niederlanden gelungen, „[...] das ganze Kirchenvolk, ja nicht-katholische Christen und ganze nicht-katholische Gemeinden an diesem

---

32 vgl. theologie aktuell. Die Zeitung der THEOLOGISCHEN KURSE. Heft 02 / 28. Jg. 2012/13 Medieninhaber: Erzdiözese Wien & Österreichische Bischofskonferenz

33 Johann Christoph Hampe, Das niederländische Pastoralkonzil, in: Stimmen der Zeit (1968,3), S. 177-195

34 vgl. ebd.

Unternehmen zu beteiligen.“ (Hampe, 1968)<sup>35</sup>. Das niederländische Pastoralkonzil setzte sich mehrheitlich für die Frauenordination und die Dispens von Priester von der Zölibatsverpflichtung bei gleichzeitiger Weiterführung aller seelsorgerischen und priesterlichen Aufgaben ein.

„Das Novum des Niederländischen Pastoralkonzils [...] ist der Versuch gewesen, dialogische Strukturen in der hierarchisch verfassten katholischen Kirche zu etablieren. Trotz hoher Gesprächsbereitschaft haben die Empfehlungen, die das Pastoralkonzil fasste, zum Teil die bestehenden Polarisierungen noch weiter verschärft und von Seiten Roms zu einer veränderten Politik der Bischofsernennungen geführt. Diese Politik hat für die niederländische Kirche schwerwiegende Folgen gehabt, da durch sie Elemente der Kollegialität und des Dialogs weggebrochen sind. Die verschiedenen Aspekte dieses neuen Stils werden zusammengehalten in dieser einen Grundhaltung, die freilich nicht nur christlich oder katholisch, sondern eher holländisch zu motivieren ist: im Versuch, immer möglichst weit fort vom dogmatisch Grundsätzlichen zubleiben und möglichst die Nähe des Hilfreich-Gegenwärtigen und des Kompromiss im Praktischen zu suchen, die freilich nur möglich ist, wenn man sachlich sehr konsequent denkt.“ (Hampe, 1968)<sup>36</sup>

#### 4. Die poetische Theologie des Huub Oosterhuis

Auf dem Hintergrund der geschilderten historischen Kontexte ist die persönliche Entwicklung und daraus resultierend auch das literarische Werk von Huub Oosterhuis zu sehen.

Die eigentliche und herausragende Bedeutung des Werkes von Oosterhuis liegt in der Verbindung von biblischer Sprache, zeitgenössischer Glaubenserfahrung und politischem Engagement, bzw. ihrer Verschmelzung zu einer glaubwürdigen Sprachgestaltung. Ziel seiner Dichtung ist es, innerhalb des gottesdienstlichen Lebens seiner Gemeinde „neue Wahrnehmungen mitzuteilen und zu ermöglichen, Dichtung und Liturgie in einer poetischen Theologie zeitgemäß zu verbinden.“ (Herbst, 2001)<sup>37</sup> Andächtige aber singbare Poesie ist sozusagen das Markenzeichen von Oosterhuis. Sein Werk ist damit einer „poetischen Theologie“ zuzuordnen, die im Folgenden zunächst kurz skizziert werden soll.

---

35 Johann Christoph Hampe, Das niederländische Pastoralkonzil, in: Stimmen der Zeit (1968,3), S. 177-195

36 ebd.

37 Wolfgang Herbst (Hg.), Wer ist wer im Gesangbuch?, Göttingen: 2001, S. 236

„Poetische Dogmatik ist Theologie, die aus den Quellen des Christentums gewonnen wird, aus Liturgie, Dichtung und Kunst, aus Liedern, Gebeten, Gedichten und Bildern.“ (Steiner, 2014)<sup>38</sup> Poetische Theologie geht dabei vom poetischen Charakter der biblischen Texte aus und fragt nach deren angemessener Deutung. Wer Gott ist und wie Gott erfahren werden kann, erschließt sich für die poetische Theologie nur unzureichend mit dem historischen und dogmatischen Blick. Poetische Theologie folgt deshalb den Spuren einer poetischen Wirklichkeitsdichtung und weist deren innere Verbindungen zur Theologie auf.<sup>39</sup> Sie greift die Erfahrungen und Lebensgeschichten der Menschen auf und spricht durch den Menschen von Gott.<sup>40</sup> Dabei weiß sie um die Unverfügbarkeit Gottes und der Erfahrungen, die mit ihm gemacht wurden. Poetische Theologie erzählt vom Menschen und wie er und welche Erfahrungen er mit Gott gemacht hat.<sup>41</sup>

Das typische Merkmal poetischer Theologie ist ausgedrückt in dem, was der französische Dichter Philippe Jacottet beschreibt: „All das, was einem im Leben an Wesentlichem zustößt, all das, was im Innersten berührt, vermag keine Sprache mit größerer Genauigkeit auszudrücken als die Sprache der Poesie.“ (Jacottet, 2003)<sup>42</sup>

„Oosterhuis‘ Poesie kommt aus der Heiligen Schrift, aus ihrer fortdauernden Lektüre und auch aus der Exegese [...]“ (Stock, 2011)<sup>43</sup> Während seines Theologiestudiums kam Huub Oosterhuis zur Einsicht, dass die üblichen und bekannten Glaubensformulierungen nicht das älteste Recht haben, sondern dass auch diese in einem viel größeren Sprachraum und Zusammenhang stehen, nämlich in den biblischen Texten, nicht nur des Neuen Testamentes sondern auch des Alten Testamentes, und hier vor allem in den Psalmen. Für Oosterhuis wurden in dieser Zeit die Psalmen so zum „Herz der Bibel“<sup>44</sup>

In seinen Texten wird die „Kultur des poetischen Gebets“ gepflegt: Der Einzelnen klagt seinen Gott an, er ringt mit ihm, will ihn fallen lassen, findet aber doch wieder Zuversicht. „Beten ist viel mehr als Suchen. Beten ist eher

---

38 Peter B. Steiner, Rezension zu Stock, Alex: Poetische Dogmatik in: Christ in der Gegenwart (2014,9)

39 vgl. Reiner Strunk, Poetische Theologie, Grundlagen - Bausteine – Perspektiven, Neukirchen-Vluyn (2008), S. 144

40 ebd.

41 ebd.

42 vgl. Philippe Jacottet, Der Unwissende, München, 2003, S. 8

43 Alex Stock, Die religiöse Poesie von Huub Oosterhuis, in: Herder Korrespondenz, (2014, 9), S. 466 - 470

44 vgl. Alex Stock, Andacht - Zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis, St. Ottilien, 2011, S. 20

Warten. Suchen ist immer noch Aktion und Ungeduld. Warten hingegen ist Aufmerksamkeit“, schreibt Oosterhuis.<sup>45</sup>

Für Oosterhuis selbst sind „[...]diese Texte andächtig geschrieben, d.h. lauschend, horchend auf die Worte der Bibel. [...]“ Sie sind gemacht „[...] aus dem Material biblischer Wörter und mit den Psalmen vor Augen“, sie sind gemacht „[...] im Spielraum der Bibelübersetzung.“ (Stock, 2014)<sup>46</sup> „Dicht an den Grunderfahrungen des Menschen und dicht an den jesuanischen Glaubensaussagen bittet Oosterhuis um alles, was selbstverständlich ist, z.B. um einen sicheren Weg, um ein bewohnbares Haus für jeden Menschen, um das Licht unserer Augen, um die Luft die wir atmen, um die Stimme mit der wir sprechen, um die Sympathie und die Zuneigung unserer Mitmenschen. So muss man beten.“ (Kurz, 1993)<sup>47</sup>

Die Bibel ist für Oosterhuis ein Resonanzraum, in dem die Wörter und Sätze nicht nur eine offenkundige Beziehung zu ihrem unmittelbaren Kontext, sondern auch eine verborgene zu Anklängen an diversen, entlegenen Stellen unterhalten.<sup>48</sup>

Beten ist für Oosterhuis der Versuch, das kleine Wort Gott zu einem Namen zu machen, der etwas für mich bedeutet, für uns, für heute. Beten lässt den Namen Gottes aussprechen, oder besser, suchen nach dem Namen Gottes Gott beim Namen nennen, seinen Namen heiligen, ehren, ihn der Leere und dem Missbrauch entreißen – Gottesfurcht in diesem den Dekalog und das Vaterunser verbinden Sinn ist für Oosterhuis der Anfang der Weisheit, auch der poetischen, und das, was ihn im dichtenden Andenken der biblischen Überlieferung bewegt.<sup>49</sup>

---

45 vgl. Christian Modehn, Huub Oosterhuis: Poet, Theologe, Prophet, in: Religionsphilosophischer Salon, 2012, online unter: [http://www.religionsphilosophischer-salon.de/2347\\_huub-oosterhuis-poet-theologe-prophet\\_befreiung](http://www.religionsphilosophischer-salon.de/2347_huub-oosterhuis-poet-theologe-prophet_befreiung), (abgerufen am 1. Dezember 2014)

46 vgl. Alex Stock, Die religiöse Poesie von Huub Oosterhuis, in: Herder Korrespondenz, (2014, 9), S. 466 - 470

47 vgl. Paul Konrad Kurz, Spracharbeit ist Glaubensarbeit, in: Christ in der Gegenwart (1993, 38)

48 ebd.

49 ebd.

## **5. Die Lieder von Huub Oosterhuis im neuen Gotteslob**

### **5.1. Überblick über die Oosterhuis'schen Lieder im Neuen Gotteslob**

In der Geschichte von Liedern für den gottesdienstlichen Gebrauch ist es immer wieder vorgekommen, dass das Ansehen der Person bei der Zulassung zur Verwendung im Gottesdienst eine Rolle gespielt hat. Beispielhaft genannt seien hier die Lieder von Martin Luther in den Ausgaben des Gotteslobes vor 1975, die eben nicht unter dem Namen des Autors veröffentlicht waren. Scheinbar existierte die Angst, sich mit dem Singen eines Liedes auf die Ansichten und Weltanschauungen des Autors einzulassen. Es kommt bei der Frage nach der Eignung eines Liedes für den liturgischen Gebrauch jedoch auf die geistliche und poetische Qualität der Texte an und weniger auf die Person des Autors, dem allerdings die Ehre der Urheberschaft auch gelassen sein sollte.<sup>50</sup>

Folgende Lieder von Huub Oosterhuis wurden dann aber doch - trotz vermeintlicher Widerstände der vatikanischen Gottesdienstkongregation<sup>51</sup> - in den Stammteil des neuen Gotteslobes (2013) aufgenommen (die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Nummern im neuen Gotteslob):

- 1959: „Zolang er Menschen zijn“ - „Solang es Menschen gibt auf Erden“ (425)
- 1964: „God, die in het begin“ - „Gott, der nach seinem Bilde“ (499)
- 1965: „Heer onze Heer“ - „Herr, unser Herr, wie bist du zugegen“ (414)
- 1965: „Wie als een God will leven“ - „Wer leben will wie Gott auf dieser Erde“ (460)
- 1966: „Ik sta voor U“ - „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“ (422)
- 1967: „Wees hier aanwezig. Een litanie“ - „Litanei von der Gegenwart Gottes“ (557)

Zusätzlich findet sich noch im Diözesanteil der (Erz-)Bistümer Hamburg, Hildesheim und Osnabrück das Lied „Komt ons in diepe Nacht ter ore“ - „In tiefer Nacht trifft uns die Kunde“ (867).

---

50 vgl. Paul Konrad Kurz, Spracharbeit ist Glaubensarbeit, in: Christ in der Gegenwart (1993, 38)

51 vgl. Huub Oosterhuis geehrt, in: Gottesdienst 11/2014

## **5.2. Allgemeine Bemerkungen zu den Liedern**

Huub Oosterhuis geht es in seinen Texten immer um eine Liturgie, die ihre Worte und Taten mindestens ebenso sehr auf die Existenz erfahrung von heute wie auf Inhalt und Stil der Tradition abstimmt. Liturgie ist für ihn die lebendige Konfrontation zwischen Tradition und Erfahrung, denn ohne lebendige Sprache kann der Mensch weder leben noch glauben.<sup>52</sup>

Die „Amsterdamer Studentenekklesia“ entwickelte sich in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch den Beitrag von Oosterhuis und durch die Musik des Komponisten Bernard Huijbers (ebenfalls Jesuit) rasch zu einer wichtigen Werkstatt und einem Versuchs- und Experimentierfeld; nicht nur für das neue geistliche Lied, sondern auch für die ganze nach dem Zweiten Vatikanum stattfindende Erneuerung der liturgischen Sprache und Formen in den Niederlanden. Aber von Anfang an war das Lied, besser gesagt der Gesang, für Oosterhuis der wichtigste Gegenstand dieser Erneuerung.<sup>53</sup> „Wo Liturgie fehlt, fällt die Gemeinde auseinander: Ohne Bild und Gleichnis und Lied verkümmert die Möglichkeit, sich gegenseitig im Wort der Schrift wiederzuerkennen.“ (Oosterhuis, 1980)<sup>54</sup>

## **5.3. Die Lieder im Einzelnen**

„Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“ und die „Litanei von der Gegenwart Gottes“ sollen eingehender besprochen werden, da in diesen beiden Liedern exemplarisch die Aussagen und Inhalte der Theologie von Oosterhuis für mich am deutlichsten zum Ausdruck kommen. Die übrigen Lieder werden vorgestellt und erläutert, um deren theologische Entfaltung aufzuzeigen.

---

52 vgl. <http://www.predigtpreis.de/preisverleihung/2014/preistraeger/huub-oosterhuis.htm>.  
(abgerufen am 26. September 2014)

53 ebd.

54 Huub Oosterhuis, Twee of drie. in: Voor en over kritische gemeenten Nederlandse kerk geschiedenis sinds bisschop Bekkers, 1980, S 107

### 5.3.1. „Zolang er Menschen zijn“ – „Solang es Menschen gibt auf Erden“

Niederländischer Originaltext	Deutsche Übersetzung (Dieter Trautwein)
Zolang er mensen zijn op aarde, zolang de aarde vruchten geeft, zolang zijt Gij ons aller Vader. Wij danken U voor al wat leeft.	Solang es Menschen gibt auf Erden, solang die Erde Früchte trägt, solang bist du uns allen Vater; wir danken dir für das, was lebt.
Zolang de mensen woorden spreken, zolang wij voor elkaar bestaan, zolang zult Gij ons niet ontbreken, wij danken U in Jezus' naam.	Solang die Menschen Worte sprechen, solang dein Wort zum Frieden ruft, solang hast du uns nicht verlassen. In Jesu Namen danken wir.
Gij voedt de vogels in de bomen, Gij kleedt de bloemen op het veld. O Heer, Gij zijt mijn onder komen, en al mijn dagen zijn geteld.	Du nährst die Vögel in den Bäumen, du schmückst die Blumen auf dem Feld; du machst ein Ende meinem Sorgen, hast alle Tage schon bedacht.
Gij zijt ons licht, onse ewig leven, Gij redt de wereld van de dood. Gij hebt uw zoon aan ons gegeven, zijn lichaam is het levend brood.	Du bist das Licht, schenkst uns das Leben; du holst die Welt aus ihrem Tod, gibst deinen Sohn in unsre Hände. Er ist das Brot, das uns vereint.
Daarom moet alles U aanbidden, uw liefde heft het voort gebracht. Vader, Gij zelf zijt in ons midden. O Heer, wij zijn van uw geslacht.	Darum muss jeder zu dir rufen, den deine Liebe leben lässt: Du, Vater, bist in unsrer Mitte, machst deinem Wesen uns verwandt.
(Mt 6, 25-34)	

Dieses Lied aus dem Jahr 1959 ist eines der ersten ernsthaften Kirchenlieder, das Huub Oosterhuis schrieb.<sup>55</sup> Die freie deutsche Übersetzung von Dieter Trautwein entstand 1966 und wurde 1972 überarbeitet. Die Melodie der niederländischen Musikpädagogin Tera de Mareuz Oyens-Wansink verschaffte dem Lied in kurzer Zeit eine weite Verbreitung.<sup>56</sup>

---

55 vgl. <http://www.predigtpreis.de/preisverleihung/2014/preistraeger/huub-oosterhuis.htm>. (abgerufen am 26. September 2014)

56 vgl. Josef Seuffert, Werkbuch zum Gotteslob, Freiburg i. Br. 1975, Band II, S. 165

Das Ende der Sintfluterzählung markiert den Beginn des Liedes. „So lange die Erde besteht, sollen nicht aufhören Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (Gen 8,22)<sup>57</sup> Das, was Gott in seinem Bund mit Noah nach der Sintflut verheißen hat gilt immer noch, die Menschen können die feste Gewissheit haben, dass Gott - als Vater - immer für die Menschen da ist und sich um sie sorgt. Diese Nähe Gottes zu den Menschen, typisch für Oosterhuis und seine Platzierung Gottes mitten im Alltag - wird in den weiteren Strophen ausgefaltet. Es genügt dabei nicht, dass Menschen miteinander über Gott sprechen, es ist immer wieder notwendig auch auf das Wort Gottes, auf Jesus als das Wort Gottes, „das Fleisch geworden ist“ (Joh 1), zu hören.

Zentrales Thema der dritten Strophe ist die Rede Jesu von der falschen und der rechten Sorge (Mt 6,25-34). Mit Vertrauen auf Gott soll der Mensch sein Leben gestalten. Am Bild von den Lilien auf dem Feld und den Vögeln am Himmel wächst das Vertrauen des Menschen auf Gott.

Die vierte Strophe wendet sich vom Alltäglichen weiter hin zu den übernatürlichen Dingen, zu den Geheimnissen des Glaubens, die Erlösung der Menschen durch Jesus Christus. Auch hier wieder: die Nähe Gottes, die durch das Zeichen des Brotes, das Christus ist, handgreiflich spürbar ist, ist der zentrale Punkt. Und aufgrund dieser Erfahrung kann der Mensch gar nicht anders als in der 5. Strophe zu sagen „Du, Vater, bist in unserer Mitte“

Das ganze Lied spricht davon, wie eine Gottesdienstgemeinde beim Singen dieses Liedes sich der Gegenwart Gottes in ihrer Mitte bewusst macht.<sup>58</sup>

### **5.3.2. „God, die in het begin“ – „Gott, der nach seinem Bilde“**

Niederländischer Originaltext	Deutsche Übersetzung (Nikolaus Greitemann, Peter Pawlowsky)
God die in het begin uit aarde, naar zijn beeld, de mensen voor elkaars geluk geschapen heeft, Hij doet u samen zijn, Hij maakt u man en vrouw,	Gott, der nach seinem Bilde aus Staub den Menschen macht, hat uns seit je zur Freude einander zugesagt. Er fügt euch nun zusammen, lässt Mann und Frau euch sein,

57 Neue Jerusalemer Bibel. Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel, Freiburg i. Br., 1985

58 vgl. Josef Seuffert, Werkbuch zum Gotteslob, Freiburg i. Br. 1975, Band II, S. 165-166

<p>elkanders brood en wijn, elkanders woord van trouw.</p> <p>Zoals van meet af aan een mens geen antwoord vindt als hij niet door een mens ten diepste wordt bemind, zo zult gij nu voortaan in liefde en in leed elkanders antwoord zijn, één lichaam en één geest.</p> <p>Zoals ten einde toe de mensen twee aan twee hun lange wegen gaan en God gaat met hen mee, zo zal Hij met u zijn in leven en in dood, Hij wordt uw brood en wijn, en dit geheim is groot.</p> <p>(Eph 5,32)</p>	<p>einander Wort und Treue, einander Brot und Wein.</p> <p>Und wie der Mensch die Antwort von Anfang an entbehrt, solange er nicht Liebe des anderen erfährt, so sollt auch ihr für immer in nichts mehr ganz allein, vereint an Leib und Herzen, einander Antwort sein.</p> <p>Und wie zu zwei und zweien der Mensch den Weg durchmisst, wenn er zum Ende wandert und Gott ihm nahe ist, so wird er bei euch bleiben im Leben und im Tod, denn groß ist das Geheimnis, und er ist Wein und Brot.</p>
---	---

Der Untertitel dieser Lied lautet „Een huwelijkslied“ - „Ein Hochzeitslied“, wodurch Sinn und Platz dieses Liedes in der Liturgie schon eindeutig beschrieben sind. In diesem Lied werden den Brautleuten die biblischen Aussagen über den Menschen und über die Ehe ausdrücklich zugesagt.

Das Lied beginnt mit biblischen Grundaussagen über den Menschen, wie sie in Gen 1,26 - 27 und Gen 9,6 grundgelegt sind. Nicht nur jeder Mensch als einzelne Person ist als Gottesebenbild geschaffen, auch im Zueinanderfinden der beiden Brautleute in Liebe und in Freude wird etwas von Gottes Wesen als ein Gott in drei Personen sichtbar.

Ehe kann dann allerdings nicht als ein zufälliges Ereignis der Begegnung zweier Menschen angesehen werden oder nur als ein Entschluss der beiden Liebenden, der revidierbar ist. „Gott fügt euch zusammen, lässt Mann und Frau euch sein.“ Gottes Zusage an die Brautleute ist seine Treue. Die gemeinsame Sorge um die Bedürfnisse des Alltags, die gemeinsamen Mahlzeiten, das gemeinsame Gespräch wurzeln nicht in reiner Praktikabilität und Nutzen, sondern sind Abbild des gottesebenbildlichen Menschseins. „Einander Wort sein“ ist Gottes Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens. Der Mensch ist auf Beziehung und auf Kommunikation angewiesen,

er muss in Interaktion sein. Nur in einer gelingenden Gemeinschaft kann sich der Mensch verwirklichen.

Die in der Ehe begonnene Weggemeinschaft ist „bis zum Ende“ vorgesehen. Auf dem Weg sind die beiden nicht allein, Gott ist ihnen immer nahe, er bleibt bei ihnen im Leben und im Tod. Paulus bezieht die Ehe in den Heilsplan Gottes und seinen Weg mit uns Menschen ein, wenn er sagt: „Dies ist ein tiefes Geheimnis, ich beziehe es auf Christus und die Kirche.“ (Eph 5, 32).<sup>59</sup>

Dieses Lied ist gewiss keine dogmatische Lehre über die Ehe, aber es sind verdichtete Aussagen über die Ebenbildlichkeit des Menschen zu Gott und in dieser Konsequenz für Oosterhuis die Ehe als Abbild des unwiderruflichen Bundes Gottes mit den Menschen.

### **5.3.3. „Heer onze Heer“ – „Herr, unser Herr, wie bist du zugegen“**

Niederländischer Originaltext	Deutsche Übersetzung (Nikolaus Greitemann, Peter Pawlowsky)
<p>Heer onze Heer, hoe zijt Gij aanwezig en hoe onzegbaar ons nabij. Gij zijt gestadig met ons bezig, onder uw vleugels rusten wij.</p> <p>Gij zijt niet ver van wie U aanbidden, niet hoog en breed van ons van daan. Gij zijt zo mens'lijk in ons midden dat Gij dit lied wel zult verstaan.</p> <p>Gij zijt onzichtbaar voor onze ogen en niemand heeft U ooit gezien. Maar wij vermoeden en geloven dat Gij ons draagt, dat Gij ons dient.</p> <p>Gij zijt in alles diep verscholen, in al wat leeft en zich ontvouwt. Maar in de mensen wilt Gij wonen, met hart en ziel aan ons getrouw'd.</p> <p>Heer onze Heer, hoe zijt Gij aanwezig</p>	<p>Herr, unser Herr, wie bist du zugegen und wie unsagbar nah bei uns. Allzeit bist du um uns in Sorge, in deiner Liebe birgst du uns.</p> <p>Du bist nicht fern, denn die zu dir beten, wissen, dass du uns nicht verlässt. Du bist so menschlich in unsrer Mitte, dass du wohl dieses Lied verstehst.</p> <p>Du bist nicht sichtbar für unsre Augen, und niemand hat dich je gesehn. Wir aber ahnen dich und glauben, dass du uns trägst, dass wir bestehn.</p> <p>Du bist in allem ganz tief verborgen, was lebt und sich entfalten kann. Doch in den Menschen willst du wohnen, mit ganzer Kraft uns zugetan.</p> <p>Herr, unser Herr, wie bist du zugegen,</p>

59 vgl. Josef Seuffert, Werkbuch zum Gotteslob, Freiburg i. Br. 1975, Band VIII, S. 231

<p>waar ook ter wereld mensen zijn. Blijf zo genadig met ons bezig tot wij in U volkomen zijn.</p> <p>(Psalm 57, 2)</p>	<p>wo nur auf Erden Menschen sind. Bleib gnädig so um uns in Sorge, bis wir in dir vollkommen sind.</p>
---	---

Dieses Lied aus dem Jahr 1965, das im niederländischen Urtext „Het Lied van Gods aanwesigheid“, also frei übersetzt „Das Lied von Gottes Anwesenheit“ heißt, richtet sich nicht an Jesus Christus, sondern an den dreipersonalen Gott. Grundlage für die Vertonung ist die niederländische Volksweise; „Slaat op de trommele“. Wie so oft bei Übersetzungen, ist bei der freien Übertragung von Nikolaus Greitemann und Peter Pawlowsky aus dem Jahr 1969 manche Präzision in der Aussage verschwommen, wenn z.B. in der 1. Strophe „onder uw vleugels rusten wij“ mit „in deiner Liebe birgst du uns“ übersetzt ist, statt mit „unter deinen Flügeln ruhen wir“.

Auch in diesem Lied sind biblische Aussagen das Grundgerüst für die Strophen. Beispielsweise seien genannt Psalm 57,2: „Sei mir gnädig, o Gott, sei mir gnädig; denn ich flüchte mich zu dir. Im Schatten deiner Flügel finde ich Zuflucht, bis das Unheil vorübergeht“<sup>60</sup>, die Aeropagrede (Apg 17,27) „Sie sollten Gott suchen, ob sie ihn ertasten und finden könnten; denn keinem von uns ist er fern“<sup>61</sup> oder Joh 1,18: „Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.“<sup>62</sup>

Das Lied umkreist betend das Problem und das Mysterium der Gegenwärtigkeit Gottes im Menschen und in der Schöpfung. Vor allem die Immanenz Gottes, die gewöhnlich hinter den Transzendenzvorstellungen in den Hintergrund tritt, wird von Oosterhuis gedeutet und thematisiert. „Du bist so menschlich in unserer Mitte“ - das zentrale Anliegen von Oosterhuis findet sich auch hier wieder. Er sieht die Nähe Gottes darin, dass er den Menschen in Fürsorge und Liebe zugetan ist. Meditierend und staunend betrachtet er dieses Phänomen und kommt schließlich am Ende seines Gedankengangs zur Bitte.

Während des Liedes wird ein gedanklicher Weg nachvollzogen, um aus der staunenden Anbetung hin zu einer Bitte an Gott zu kommen: In Strophe 1 wird die Nähe Gottes darin gesehen, dass er den Menschen in Liebe und Fürsorge zugetan ist, was in der folgenden 2. Strophe verdeutlicht wird, das

<sup>60</sup> Neue Jerusalemer Bibel. Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel, Freiburg i. Br., 1985

<sup>61</sup> ebd.

<sup>62</sup> ebd.

nämlich das Gebet des Vertrauens Gott und den Menschen einander näher bringen kann. Für Oosterhuis typisch die Aussage in Strophe 3, dass zwar kein Mensch Gott je gesehen hat, dass die Menschen aber in der Gewissheit leben können vom Ungesehenen getragen zu sein. Dadurch weitet sich in der 4. Strophe das Personale ins Wesentliche. Anklänge einer Mystik aus den Gedanken von Teilhard de Chardin im „göttlichen Milieu“ sind nicht zu übersehen. Gott will in den Menschen wohnen, er ist „mit ganzer Kraft uns zugetan“ Am Ende mündet das Lied in der Bitte gegenüber Gott, dass der Mensch einst in Gott vollkommen sein möge.<sup>63</sup>

#### **5.3.4. „Wie als een God will leven“ – „Wer leben will wie Gott auf dieser Erde“**

Niederländischer Originaltext	Deutsche Übersetzung (Johannes Bergsma)
Wie als een god will leven hier op aarde, hij moet de weg van alle zaad en zo vindt hij genade.	Wer leben will wie Gott auf dieser Erde, muss sterben wie ein Weizenkorn, muss sterben um zu leben.
Hij gaat de weg van alle aardse dingen, hij leeft het lot met hart en ziel van alle stervelingen.	Er geht den Weg, den alle Dinge gehen; er trägt das Los, er geht den Weg, er geht ihn bis zum Ende.
Hij wordt aan zon en regen prijsgegeven, het kleinste zaad in weer en wind moet sterben om te leven.	Der Sonne und dem Regen preisgegeben, das kleinste Korn in Sturm und Wind muss sterben, um zu leben.
De mensen moeten sterven voor elkander, het kleinste zaad wordt levend brood, zo voedt de een de ander.	Die Menschen müssen für einander sterben. Das kleinste Korn, es wird zum Brot, und einer nährt den andern.
En zo heeft onze God zich ook gedragen en zo isHij het leven zelf	Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen; und so ist er für dich und mich

---

63 vgl. Josef Seuffert, Werkbuch zum Gotteslob, Freiburg i. Br. 1975, Band VI, S. 149

voor ieder een op aarde.	das Leben selbst geworden.
--------------------------	----------------------------

Für seine ersten Lieder verwendete Oosterhuis alte, oft spätmittelalterliche Melodien. Die Melodie dieses Liedes aus dem Jahr 1965 war zum Beispiel ursprünglich die eines Liedes über getrockneten Hering von Henri de Coussemaker aus dem Jahr 1856 und aus dessen Sammlung (*Chants populaires des Flamands*)<sup>64</sup>

1 Kor 15,36-37 ist die Grundlage für dieses Lied: „Was für eine törichte Frage! Auch das, was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du säst, hat noch nicht die Gestalt, die entstehen wird; es ist nur ein nacktes Samenkorn, zum Beispiel ein Weizenkorn oder ein anderes.“<sup>65</sup> Der Schlüssel zum Leben ist Sterben, das ist die „[...] härteste Antithese, die es im Bereich des Lebens gibt. Leben (wollen und können) wie Gott kostet den Tod“ (Seuffert, 1975).<sup>66</sup>

Das Lied kreist um die Erfahrung bzw. um die Tatsache, dass alles Lebendige dem Tod verfallen ist, dies ist ein unbestreitbares Gesetz des Lebens. Im Sterben und Vergehen dient es anderen aber wieder zum Leben – das Beispiel des Weizenkorns ist ein nachdrückliches Zeichen dafür. Die Berufung des Menschen liegt allerdings darin, durch das Sterben hindurch zu einem neuen Leben zu gelangen, dass endgültig und unsterblich ist. Dies ist für alle Menschen gleich, egal welcher Religion sie angehören, und egal, ob sie an eine Reinkarnation oder Wiedergeburt glauben oder an eine Seelenwanderung. Für Christen ist aber unverkennbar, dass das Leben der gesamten Schöpfung und somit jedes einzelnen Geschöpfes nachdem Sterben zu einer neuen Gestalt berufen ist.

---

64 vgl. <http://www.predigtpreis.de/preisverleihung/2014/preistraeger/huub-oosterhuis.htm>. (abgerufen am 26. September 2014)

65 Neue Jerusalemer Bibel. Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel, Freiburg i. Br., 1985

66 Josef Seuffert, Werkbuch zum Gotteslob, Freiburg i. Br. 1975, Band VI, S. 149

**5.3.5. „Komt ons in diepe nacht ter ore“ – „In tiefer Nacht trifft uns die Kunde“**

Niederländischer Originaltext	Deutsche Übersetzung (Peter Pawlowsky)
<p>Komt ons in diepe nacht ter ore: de morgenster is opgegaan, een mensenkind voor ons geboren, God zal ons redden, is zijn Naam. Open tuw hart, gelooft u wogen, vertrouwt u toe aan wat gjij ziet: hoe 't woord van God van alzo hoge hier menselijk aan ons geschiedt.</p> <p>Geen ander teken ons gegeven, geen licht in onze duisternis dan deze mens om mee televen, een God die onze broeder is. Zingt voor uw God, Hij open baarde in Jezus zijn mens lievend heid. Zo wordt de wereld nieuwe aarde en alle vlees aanschouw thet heil.</p> <p>Zoals de zon komt met zijn zegen, een bruidegom van licht en vuur, zo komt de koning van de vrede, voor goed gekomen is zijn uur. Hij huwt de mensen aan elkander, zijn liefde gaat van mond tot mond. Hij geeft zijn lichaam ons in handen. Zo leven wij zijn nieuw verbond.</p> <p>(Psalm 19, 6)</p>	<p>In tiefer Nacht trifft uns die Kunde: Der Lauf des Morgensterns beginnt. Ein Menschensohn ist uns geboren, „Gott wird uns retten“, heißt das Kind. Tut auf das Herz, glaubt euren Augen, vertraut euch dem Geschauten an; denn Gottes Wort stieg aus der Höhe und ist uns menschlich zugetan.</p> <p>Kein anderes Zeichen ist uns eigen, kein Licht in unsrer Finsternis, als dieser Mensch, mit dem wir leben, ein Gott, der unser Bruder ist. Singt eurem Gott, er hat in Jesus uns seine Liebe anvertraut. So wird die Welt zur neuen Erde, bis alles Fleisch sein Heil erschaut.</p> <p>Und wie die Sonne für uns leuchtet in Glut und Licht, ein Bräutigam, so wird der Friedensfürst erscheinen, weil endlich seine Stunde kam. Er eint die Menschen, seine Liebe verbreitet sich von Mund zu Mund. Er hat uns seinen Leib gegeben. So feiern wir den neuen Bund.</p>

Wie für Oosterhuis charakteristisch, ist auch in diesem Weihnachtslied mindestens ein biblischer Bezug gegeben, und dies gleich in mehreren Textpassagen: Die Formulierungen in der ersten Strophe erinnern unverkennbar an das Buch der Weisheit: „Als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht bis zur Mitte gelangt war, da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel, vom königlichen Thron herab als harter Krieger mitten in das

dem Verderben geweihte Land.“ (Weish 18, 14 - 15)<sup>67</sup>. Spätestens bei der Verwendung des Wort „Menschensohn“ wird eine gewisse Doppeldeutigkeit spürbar: Zum einen, dass ein wirklicher Mensch, mit einer realen physischen Existenz geboren wurde und zum anderen, das dieses Kind etwas besonders ist. Die Anklänge an die Aussagen von „Menschensohn“ in den verschiedenen biblischen Büchern sind offensichtlich. Die Nennung des Namens Jesus verstärkt diese Aussage dann noch einmal entscheidend, denn „Jesus“ heißt nichts anderes als „Gott rettet“.

Die Sehnsucht der Menschen nach der Bestätigung ihrer Glaubensgewissheit wird in der zweiten Strophe thematisiert, die Sehnsucht nach Zeichen und Wundern, mit denen man sich des Glaubens versichern will. Dem hält Oosterhuis entgegen, dass den Menschen kein anderes Zeichen von Gott gegeben ist als Jesus - kein Beweis kann also den Glauben ersetzen. Dadurch wiederum kann sich aber eine enorme missionarische Kraft entfalten, denn diese Kunde richtet sich an alle Menschen und nicht nur an auserwählte oder gar elitäre Kreise.

In der dritten Strophe wird ein Bild aus Psalm 19 thematisiert: „Doch ihre Botschaft geht in die ganze Welt hinaus, ihre Kunde bis zu den Enden der Erde. Dort hat er der Sonne ein Zelt gebaut. Sie tritt aus ihrem Gemach hervor wie ein Bräutigam; sie frohlockt wie ein Held und läuft ihre Bahn. Am einen Ende des Himmels geht sie auf und läuft bis ans andere Ende; nichts kann sich vor ihrer Glut verbergen.“ (Ps 19, 5 - 7)<sup>68</sup> In dieser Strophe erfährt der Hörer, wozu Gott in die Welt gekommen ist: Er will die Menschen zueinander bringen. Dazu hat er sein Vermächtnis hinterlassen, seinen Leib in der Eucharistie: der Blick weitet sich also von Weihnachten hin zu Ostern.<sup>69</sup>

### 5.3.6. „Ik sta voor u“ – „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“

Niederländischer Originaltext	Deutsche Übersetzung (Lothar Zenetti)
Ik sta voor U in leegte en gemis, vreemd is uw naam, onvindbaar zijn	Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr; fremd wie dein Name sind mir deine Wege.

67 Neue Jerusalemer Bibel. Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel, Freiburg i. Br., 1985

68 ebd.

69 vgl. Franz Karl Prassl, „In tiefer Nacht trifft uns die Kunde“ Ein unzeitgemäßes Lied von der Menschwerdung Gottes, in: Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik (2009), S. 236 - 239

<p>uw wegen.  Gij zijt mijn God, sinds mensen  heugenis –  dood is mijn lot, hebt Gij geen and're  zegen?  Zijt Gij de God bij wie mijn toekomst  is?  Heer, ik geloof, waarom staat Gij mij  tegen.</p> <p>Mijn dagen zijn door twijfel overmand,  ik ben gevangen in mijn onvermogen.  Hebt Gij mijn naam geschreven in uw  hand,  zult Gij mij bergen in uw mede  dogen?  Mag ik nog levend wonen in uw land,  mag ik U een maal zien met nieuwe  ogen?</p> <p>Spreek Gij het woord dat mij  vertroosting geeft,  dat mij bevrijdt en opneemt in uw  vrede.  Open die wereld die geen einde heeft,  wil alle liefde aan uw mens besteden.  Wees Gij vandaag mijn brood, zowaar  Gij leeft –  Gij zijt toch zelf de ziel van mijn  gebeden.</p> <p>(Psalm 90, 1-2)</p>	<p>Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott;  mein Los ist Tod, hast du nicht andern  Segen?  Bist du der Gott. der Zukunft mir verheißt?  Ich mchte glauben, komm mir doch  entgegen.</p> <p>Von Zweifeln ist mein Leben übermannt,  mein Unvermögen hält mich ganz  gefangen.  Hast du mit Namen mich in deine Hand,  in dein Erbarmen fest mich  eingeschrieben?  Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land?  Werd ich dich noch mit neuen Augen  sehen?</p> <p>Sprich du das Wort, das tröstet und befreit  und das mich führt in deinen großen  Frieden.  Schließ auf das Land, das keine Grenzen  kennt,  und lass mich unter deinen Söhnen leben.  Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst.  Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.</p>
--	---

Dieses Lied ist ein weiteres Beispiel dafür, wie eine Übersetzung des Originaltextes an eine praktikable Singbarkeit angepasst werden musste. Die Übersetzung poetischer Texte ist ohnehin ein schwieriges Unterfangen, wenn dann noch eine notwendige Singbarkeit der Übersetzung hinzukommen muss, kann der Sinn eines Textes sich nuancenhaft ändern. Deshalb sei an dieser Stelle noch eine weitere Übersetzung angeführt, die sich stärker am Sinngehalt des niederländischen Originaltextes anlehnt:

Ich steh vor dir in Leere, arm und bang,  
fremd ist dein Name, spurlos deine Wege  
Du bist mein Gott, Menschengedenken lang –  
Tod ist mein Los, hast du nicht andern Segen?  
Bist du der Gott, der meine Zukunft hält?  
Ich glaube, Herr, was stehst DU mir entgegen?

Mein Alltag wird von Zweifeln übermannt,  
mein Unvermögen hält mich eingefangen.  
Steht denn mein Name noch in deiner Hand,  
hält dein Erbarmen leise mich umfangen?  
Darf ich lebendig sein in deinem Land,  
darf ich dich einmal sehn mit neuen Augen?

Sprich du das Wort, das mich mit Trost umgibt,  
das mich befreit und nimmt in deinen Frieden.  
Öffne die Welt, die ohne Ende ist,  
verschwende menschenfreundlich deine Liebe.  
Sei heute du mein Brot, so wahr du lebst –  
Du bist doch selbst die Seele meines Betens.<sup>70</sup>

Schon der Beginn des Liedes entfaltet eine Achse, auf der sich das Lied bewegt: „Ich“ – „vor“ – „Dir“. Der Mensch steht im Mittelpunkt, der Mensch mit allem, was ihn ausmacht, mit seinen Fragen und Sorgen, mit seinen Klagen und Bitten. „Ich“ – „vor“ – „Dir“ könnte demnach als zentrales Anliegen der Oosterhuis‘ schen Texte gelten, ist es Oosterhuis doch immer ein Anliegen gewesen, Gott nicht in eine abgehobene Ferne zu bringen, sondern die Nähe Gottes mitten im Alltag der Menschen zu thematisieren. Oosterhuis Anthropologie beinhaltet vor allem die Sehnsucht des Menschen nach Gott und seinem Wort. Er stellt Gott mitten in das Leben der Menschen und den Menschen direkt vor Gott – Beziehung in der allerdichtesten Form. Er greift damit immer wieder die Erfahrungen der Menschen auf und deutet sie aus der Schrift.

---

70 vgl. Das Huub Oosterhuis Gottesdienstbuch, Freiburg i. Br., 2013

„Ich“ – „vor“ – „Dir“ ist eine ungewöhnliche Einleitung für ein liturgisches Lied, da diese in den allermeisten Fällen in der ersten Person Plural verfasst sind, auch, um Liturgie als ein gemeinschaftliches Handeln zu erleben. Aber in der Liturgie geht bei allem gemeinschaftlichen Tun und Erleben der Einzelne nicht in der Masse unter, er bleibt er selbst und tritt mit diesem Lied aus der Masse heraus und merkt, dass Liturgie auch ihn ganz persönlich angehen kann.

Das „Ich“ wird im Laufe des Liedes präzisiert. Wer ist dieses „Ich“, wie ist dieses „Ich“, was macht das „Ich“ aus? „Mit leeren Händen Herr“ heißt es in der eher „weicheren“ Übersetzung von Lothar Zenetti für das Gotteslob, „in Leere arm und bang“ in der Übersetzung von Alex Stock.<sup>71</sup> Dieses „Ich“ ist in seinem Leben (Zenetti) bzw. in seinem Alltag „von Zweifeln übermannt“, es stellt fest, dass sein Unvermögen es eingefangen hat. Wie schon in den Kapiteln über den „Holländischen Katechismus“ und das „holländisch Pastoralkonzil erläutert, ist dieser anthropologische Ansatz kennzeichnend für die Entstehungszeit dieses Liedes.

Gleiches gilt für die Frage nach Gott, die Oosterhuis seinem „Ich“ in diesem Lied in den Mund legt: fremd ist Gott, spurlos ist Gott, kann ich mich bei Gott noch geborgen fühlen, bin ich noch in seine Hand eingeschrieben, darf ich bei ihm lebendig sein, darf ich ihn irgendwann – mit neuen Augen – sehen?

Wie bei allen Liedern von Huub Oosterhuis ist auch hier der biblische Bezug nicht zu übersehen. In der niederländischen Fassung wird als biblischer Bezug Psalm 90, 1 - 2 angegeben: „Herr, Du warst unsre Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht. Ehe die Berge gegründet wurden, die Erde entstand und das Weltall, bist Du, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“<sup>72</sup> Darüber hinaus sind aber noch weitere Anklänge biblischer Texte zu finden. „Fremd wie Dein Name“ erinnert an die Sorge des Moses am brennenden Dornbusch: „[...] wenn sie mich fragen, «wie ist sein Name» was soll ich Ihnen sagen?“ (Ex 3,13)<sup>73</sup> Eigentlich ist den Juden – wie auch den heutigen Menschen – Gott ja bekannt, aber er wird doch fremd, weil er mit der jeweiligen Lebenswirklichkeit nicht verbunden wird, weder zur Zeit des Mose in Ägypten, noch heute in der alltäglichen Welt der entfalteten Modernen.

Ein weiterer biblischer Bezug: Wenn das „Ich“ klagt, dass Gottes Wege unfindbar sind erinnert diese Frage unweigerlich an Psalm 77, 20: „Durch das

---

71 vgl. Alex Stock, Andacht - Zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis, St. Ottilien, 2011, S. 55

72 Neue Jerusalemer Bibel. Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel, Freiburg i. Br., 1985

73 ebd.

Meer ging dein Weg, dein Pfad durch gewaltige Wasser, doch niemand sah deine Spuren“

Und noch ein Bezug zur Schrift ist der Ruf „Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen“, bzw. „Ich glaube Herr, was stehst Du mir dagegen“ (Stock, 2011)<sup>74</sup>. Hier ist einerseits der Bezug gesetzt zur Erzählung von der Heilung eines besessenen Jungen in Mk 9, 24, in der der Vater des kranken Jungen ruft: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“ (Mk 9, 24)<sup>75</sup>. Zum anderen gibt es den Ausruf des Hiob: „Ich schreie zu Dir, und Du erwiderst mir nicht; ich stehe da, doch Du achtest nicht auf mich.“ (Hiob 30, 20)<sup>76</sup>

Am Ende des Liedes findet der Gottsucher durch das Gebet zu seiner ganz persönlichen Erlösung. Vier Möglichkeiten zeigt Oosterhuis dem suchenden Menschen auf, um zu Gott zu finden: durch das Wort Gottes, das zu einem grenzenlosen Frieden führt, durch unendliche Freiheit im grenzenlosen Lande der Söhne Gottes, in Gott selbst, der durch das tägliche Brot Anteil am ewigen Leben gibt und durch Gott selbst als der Atem, der zum Beten bewegt und durch das beten anleitet.<sup>77</sup>

Bei der Verwendung dieses Liedes in einem Gottesdienst stellt sich unweigerlich die Frage nach dem möglichen Sitz während der Liturgie. Betrachtet man den Beginn eines Gottesdienstes als eine Art Schwelle des Übergangs von der profanen Welt in das „Heiligtum“, oder als das Vortreten des Einzelnen „mit leeren Händen“ vor das Angesicht Gottes, dann wird durch die Verwendung dieses Liedes die Situation des Einzelnen, der versucht vor das Angesicht des unsichtbaren Gottes zu treten, mehr als ernst genommen.<sup>78</sup>

### **5.3.7. „Wees hier aanwezig“ – „Litanei von der Gegenwart Gottes“**

Niederländischer Originaltext	Deutsche Übersetzung (Lothar Zenetti)
Wees hier aanwezig, licht in ons midden.	Sei hier zugegen, Licht unsres Lebens Sei hier zugegen in unsrer Mitte

74 vgl. Alex Stock, Andacht - Zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis, St. Ottilien, 2011, S. 55

75 Neue Jerusalemer Bibel. Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel, Freiburg i. Br., 1985

76 ebd.

77 vgl. Josef Seuffert, Werkbuch zum Gotteslob, Freiburg i. Br. 1975, Band VI, S. 395

78 vgl. Alex Stock, Andacht - Zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis, St. Ottilien, 2011, S. 60

<p>Laat onze ogen uw heerlijkheid zien. Wek uw kracht en komons bevrijden.</p>	<p>Lös unsre Blindheit, dass wir dich sehen Mach unsre Sinne wach für dein Kommen Zeig deine Nähe, dass wir dich spüren Weck deine Stärke, komm und befreie uns.</p>
<p>Wees hier aanwezig, dat wij herleven. Wees hier aanwezig, vlam van ons leven. Vlam van ons leven, God in ons midden. Kom ons bevrijden, dat wij herleven. Uw redding daagt als het licht in de morgen.</p>	<p>Sei hier zugegen, damit wir leben Sei hier zugegen, stark wie ein Feuer Flamme und Leben, Gott bei den Menschen Komm und befreie uns, damit wir leben Komm uns zu retten wie Licht in der Frühe</p>
<p>Kom en daag op, wees licht voor onze ogen. God in ons midden, vlam van ons leven. Kom hier aanwezig, dat wij herleven. God van de machten, God van de mensen. Kom en verlicht ons, dat wij herleven.</p>	<p>Komm wie der helle Tag, Licht unsern Augen. Sei hier zugegen mit deinem Leben, in unsrer Mitte, Gott bei den Menschen Herr aller Mächte, Gott für die Menschen Zeig uns dein Angesicht, gib uns das Leben</p>
<p>Of zijt Gij, God, een God van doden? Kom hier aanwezig, dat wij herleven. Of zijt Gij, God, geen God van mensen? Kom en verlicht ons en maak ons vrij.</p>	<p>Oder bist du, o Gott, ein Gott der Toten? Komm, sei uns nahe, damit wir leben. Oder bist du, o Gott, kein Gott der Menschen? Komm uns erleuchte uns, komm und befreie uns</p>
<p>Want Gij zijt God, licht in de morgen. Want Gij zijt God, vandaag en morgen. Duizend geslachten lang duur tuw verbond. Want Gij zijt God, de God van de mensen. Sinds mensenheugen is zijt Gij God. Want Gij zijt heilig en ongezien. Een God van verre en van dicht bij. Gij zijt niet God zoals wij U denken.</p>	<p>Du Licht am Morgen, komm und befreie uns Gott für uns alle, heute und morgen Tausend Geschlechter währt deine Treue Du bist auch heute ein Gott für die Menschen. Du bist uns nahe seit Menschengedenken Gott, du bist heilig. Wer kann dich sehen? Unendlich fern von uns und doch so nahe</p>
<p>Gij zijt onvindbaar, Gij zijt een</p>	<p>Doch du bist nicht der Gott, den wir uns</p>

<p>vreemde. Uwd waasheid, God, is sterker dan de mensen. Uw machte loos heid sterker dan de mensen. Want Gij zijt God, maar hoe is uw naam?</p>	<p>denken; lässt dich nicht finden, bist wie ein Fremder, und deine Torheit ist weiser als Menschen. Und deine Ohnmacht ist stärker als Menschen Wer bist du, Gott? Wie ist dein Name?</p>
<p>Heilige God, onsterfelijke God. Wees hier aanwezig, laat ons niet sterven. Wat is de hemel voor mij zonder U? Geef ons uw naam, een teken van leven. Wat moet ik op aarde, als Gij niet bestaat? Wees genadig, wees ons genadig. Wees onze adem, wees in ons bloed. Wees onze toekomst, wees onze vader.</p>	<p>Heiliger Gott, unsterblicher Gott Sei hier zugegen, lass uns nicht sterben Gott, was ist ohne dich für mich der Himmel? Gib dein Namen uns, ein Zeichen des Lebens. Wenn du nicht da bist, was soll ich auf Erden? Sei du uns gnädig und hab Erbarmen Sei unser Atem, sei Blut in den Adern Sei unsre Zukunft, sei unser Vater</p>
<p>Door U bestaan wij, in U bestaan wij. En in uw licht zien wij het licht. Wees ons genadig, want Gij zijt God. Want Gij zijt God, waarom moeten wij sterven?</p>	<p>Denn in dir leben wir, in dir bestehen wir In deinem Lichte können wir sehen. Sei du uns gnädig und lass uns hoffen Denn du bist Gott, warum müssen wir sterben?</p>
<p>Want niet de doden spreken van U. Want niet de doden in hun stilte. Maar wij die leven roepen naar U. Maar wij die leven in deze nacht. Roepen uw naam en willen U zien. Wachten op U en zonder te weten. Willen U zien in dit bestaan.</p>	<p>Denn nicht die Toten sprechen von dir, die Toten alle in ihrer Stille Doch wir, die leben, rufen nach dir an diesem Tag, in dieser Nacht, schrein deinen Namen und wollen dich sehen, warten auf dich, wissen es selber nicht, wollen dich sehen wirklich und nahe</p>
<p>Alle levenden wachten op U. Open uw hand, dat wij worden verzadigd. Keer U niet af en laat ons niet sterven. Laat ons niet vallen terug in het stof. Zend uw geest en wij worden herschapen. Vlam van ons leven, licht van ons</p>	<p>Alle die Lebenden warten und hoffen Tu deine Hand auf, so sind wir gesättigt Kehr dich nicht ab von uns. Lass uns nicht sterben. Lass uns nicht fallen zurück in den Staub Send deinen Geist aus, Neues zu schaffen Flamme des Lebens, Licht unsres Lichtes Send deinen Geist aus, neu uns zu</p>

<p>licht. Zend uw geest en wij worden herschapen. Ziel van ons hart en licht van ons licht.</p>	<p>schaffen Tiefe des Herzens, Licht unsres Lichtes</p>
<p>Zend uw geest en wij worden herschapen. Geef deze aarde een nieuw gezicht. Aan al uw mensen, waar ook ter wereld. Aan al uw mensen, hoe ook geboren. Met heel die menigte die niemand tellenkan: 'Wees hier aanwezig', roepen wij U.</p>	<p>Send deinen Geist aus, neu uns zu schaffen. Gib dieser Erde ein neues Angesicht, mit allen Menschen, wo sie auch leben, mit all den Menschen, die je geboren, mit all den Vielen, die niemand zählen kann, rufen wir dich: Sei hier zugegen</p>
<p>In deze nacht wees onze God. In dit lichaam wees onze vrede. In onze huizen geef ons vrede. Aan onze tafels brood van de vrede. Voor onze kinderen wees aanwezig. Licht in ons midden, mensen van vrede. Hoe lang nog moeten wij wachten op U?</p>	<p>In dieser Stunde, Gott, sei uns nahe. An diesem Ort sei unser Friede In unsren Häusern wohne der Friede Auf unsren Tischen Brot für den Frieden Für unsre Kinder sei du die Zukunft Licht der Verheißung, Menschen in Frieden Wie lange müssen wir noch auf dich warten?</p>
<p>O God kom terug, herstel ons in ere. Hoe lang nog moeten wij wachten op U?</p>	<p>Erscheine wieder und schaffe den Frieden Wie lange müssen wir noch auf dich warten? Erscheine wieder, damit wir bestehen</p>
<p>Licht in ons midden, dat wij herleven. Op U vertrouwen wij, levende God. En zoudt Gij ooit dat vertrouwen beschamen?</p>	<p>Licht, das uns leuchtet, gib neues Leben Wie lange müssen wir noch auf dich warten? Licht, das uns leuchtet, Licht unsres Lebens Auf dich vertrauen wir, auf den Lebendigen Könntest du jemals Vertrauen enttäuschen?</p>
<p>Exodus 33, vers 18</p>	

Eine Litanei (lat. *Litanía*, gr. λιτανεῖα) heißt so viel wie bitten, bzw. flehen [zu einer Gottheit].<sup>79</sup> Sie ist ein Wechselgebet zwischen einem Vorbeter und dem Volk und geht bis in das apostolische Zeitalter zurück.<sup>80</sup>

Charakteristisch für eine Litanei ist die Aneinanderreihung von Charakterisierungen und Ehrbezeugungen, beispielsweise der Größe Gottes, Jesus Christus, Maria oder aller Heiligen, die von der Gemeinde mit einem gleichbleibenden Ruf beantwortet wird. „Die charakteristische Bewegtheit der Litanei entsteht dadurch, dass nach jedem Ruf eine gleichbleibende Antwort des Volkes erfolgt.“<sup>81</sup> Durch das Gegenüber von Vorsänger und Gemeinde sollen die beiden Ebenen der Welt Gottes und der Welt der Menschen in Beziehung gesetzt werden.<sup>82</sup>

Am bekanntesten dürfte die Allerheiligenlitanei sein, die in der Osternacht und bei den Weiheliturgien gesungen wird, sowie die lauretanische Litanei, die an Maria gerichtet ist.

Der Text der „Litanei von der Gegenwart Gottes“ bzw. „Die Große Litanei“ ist im niederländischen Original mit dem Untertitel „Een litanie“ und in der deutschen Übersetzung zwar als „Litanei“ benannt, doch weicht sie vom beschriebenen klassischen Schema deutlich ab. Es wird deutlich, wie Huub Oosterhuis auf die Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil und das gewandelte Kirchenbewusstsein reagiert hat. Es handelt sich nicht mehr in erster Linie um: Gott oben - Menschen unten, auch nicht mehr Anrufungen, die mit der Größe Gottes beginnen, sondern es erfolgen sofort die Anrufungen, die Gott in die Mitte des Alltäglichen, mitten unter die Menschen, rufen. Diese Anrufungen gehen vom ganz konkreten Leben der Menschen aus, mit allen Bereichen, Sorgen und Nöten, ohne jedoch dabei die Größe Gottes aus dem Blick zu verlieren. Und so werden in dieser „Litanei“ auch Glaubensohnsmacht und Zweifel der Menschen nicht ausgespart.

Eine formale Gliederung nach textlichen Kriterien wie in den klassischen Litaneien, ist in der deutschen Übersetzung nur schwer oder gar nicht möglich. Es ist eher ein stetes Rufen mit immer neuen Worten, aber ein Rufen von Menschen, die sich um ihren Glauben mühen und ihn nicht nur als Geschenk von oben zu besitzen meinen. Das Neue und Besondere dieses Textes bilden die Fragen, die Gott selbst gegenüber im gesungenen Gebet gestellt werden dürfen. Es geht also nicht mehr um ein Gegenüber von

---

79 vgl. Walter Bauer, Griechisch Deutsches Wörterbuch. Berlin - New York, 1988

80 vgl. <http://www.kathpedia.de/index.php?title=Litanei>

81 vgl. Lexikon für Theologie und Kirche, Freiburg i. Br., 2006, hier Band 6

82 vgl. <http://www.kathpedia.de/index.php?title=Litanei>

Vorsänger und Gemeinde, sondern es geht um das ganze Volk Gottes, das sich seinem Gott gegenüber artikuliert, ihn in die Gemeinde, in den einzelnen Menschen hinein zu holen versucht. Bei dem Singen und Beten der Litanei ist eine Aufteilung der Anrufungen auf verschiedene Gruppen also deshalb sinnvoll, um alle Gottesdienstteilnehmer auf einer Ebene zur Geltung zu bringen.

Ex 33,18 ist die Bibelstelle, die für die „Große Litanei“ Richtlinie ist: „Dann sagte Mose: Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen!“<sup>83</sup> Diese Bitte des Mose an Gott beinhaltet die ganze Sehnsucht des Menschen nach Gott und nach dessen Erscheinung, die alle Zweifel des Glaubens zerstreut. Sie beinhaltet die Sehnsucht nach dem „[...] Erweis der Wirklichkeit in unmittelbarer Anschauung“ (Stock, 2011)<sup>84</sup> Im Kontext von Exodus 33 geht es um den Weg, den das Volk Israel in das verheiße Land zurücklegen will, den es aber nur dann gehen will, wenn derjenige, der dazu aufgerufen hat, nämlich der Gott Jahwe, diesen Weg auch mitgehen will. Dafür soll der Beweis der Realität Gottes erbracht werden: „Woran soll man erkennen, dass ich zusammen mit deinem Volk deine Gnade gefunden habe? Doch wohl daran, dass du mit uns ziehst. [...]“ (Ex. 33,16)<sup>85</sup> Mit dieser Argumentation ringt Mose mit Jahwe, der ihm seine Bitte aus Sorge um ihn allerdings nicht erfüllt. Mose kann ihm nur nachschauen, wenn er vorüber ist, sieht nur, dass etwas da gewesen ist.<sup>86</sup> Diese Bibelstelle ist die Keimzelle der „Litanei von der Gegenwart Gottes“, und obwohl es vordergründig den Anschein hat, dass durch die Erfahrung des Mose der Wunsch nach dem Schauen von Gottes Angesicht endgültig vorbei ist, beginnt die Litanei immer wieder von vorne mit dem Wunsch „Komm uns entgegen“

Dem Menschen in seinen alltäglichen Bezügen scheint das bloße Wort „Gott“ nicht mehr zu genügen. In der Mitte der Litanei wird genau diese Frage gestellt: „Denn du bist Gott, aber wie ist dein Name?“ Beten wird somit zu einem Suchen nach dem Namen Gottes. Es wird zum Versuch, aus dem bloßen Begriff „Gott“ etwas zu machen, das dem Menschen etwas für sein Leben sagt. Beten wird dann dadurch zum Versuch, von dem eher vagen

---

83 Neue Jerusalemer Bibel. Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel, Freiburg i. Br., 1985

84 vgl. Alex Stock, Andacht - Zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis, St. Ottilien, 2011, S. 67

85 Neue Jerusalemer Bibel. Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel, Freiburg i. Br., 1985

86 vgl. Alex Stock, Andacht - Zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis, St. Ottilien, 2011, S. 67-68

Wort Gott zu einem konkreten Namen im hier und jetzt zu gelangen. „Gib uns Deinen Namen, ein Zeichen dass Du lebst!“<sup>87</sup>

Dieses Sprachverhalten mutet zunächst seltsam an, es drückt allerdings den entschiedenen Willen aus, an der Geschichte Gottes mit den Menschen teilzuhaben. Gott wird sozusagen herausgefordert, aus einem Gewesensein in der realen Anwesenheit im hier und heute Wirklichkeit zu werden. Beten wird in dieser Litanei so zu einem durchdringenden Akt der Sehnsucht nach Gott. Beten, so wie es hier zur Sprache kommt, ist ohne Erinnerung nicht denkbar, weil es sich nur so der Identität dessen vergewissern kann, um dessen Präsenz es hier ruft. Beten drückt sich hier aus in der Erwartung dass der, der da war, so da war, dass er auch wieder sein kann. Die „Große Litanei“ bezeugt dabei, dass dies nicht gelingen kann ohne einen gewissen Aufwand an Kraft und Zeit. Aber nur so kann in der Zerstreuung der modernen Zeit dem Namen Gottes eine Stätte bereitstehen.<sup>88</sup>

Die „Große Litanei“ ist ganz aus der Sprache der Bibel genommen. Alle Namen, die Gott zugerufen werden, entstammen der Schrift und tragen die biblischen Kontexte in sich. „Jeder Name ist voll Geschichte: Ereignisse und Erfahrung, Liebe und Leid und Mißverständnis klingen in ihm mit“ (Oosterhuis, 1984)<sup>89</sup> Oosterhuis‘ Litanei ist ein Rufen nach der Gegenwart Gottes in einer Zeit großer Gottesfremdheit.

Wo kann diese Litanei aufgrund ihrer Besonderheit einen Platz im Gottesdienst haben? „Die mit diesem Gesang Zusammenkommenden haben Gott nicht einfach, sondern rufen nach ihm, nach seiner Anwesenheit“.<sup>90</sup> Im Reigen der „normalen“ Litaneien findet sie sich nicht wieder. Von daher ist am Beginn eines Gottesdienstes eigentlich der „richtige“ Platz dieser Litanei. Die Situation bei der Eröffnung eines Gottesdienstes ist schließlich auch der Übergang vom Profanen zum Heiligen, der „[...] Übergang aus dem agnostischen Milieu der modernen Stadt vor das Angesicht Gottes. Da hätte, wenn man den grassierenden Atheismus der Moderne nicht nur argumentativ, sondern auch liturgisch begegnen will, die Große Litanei [...] ihren Ort“ (Stock, 2011)<sup>91</sup>

---

87 vgl. Alex Stock, Andacht - Zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis, St. Ottilien, 2011, S. 69

88 vgl. Alex Stock, Sei hier zugegen - Die Große Litanei von Huub Oosterhuis, in: Liturgisches Jahrbuch - Vierteljahreshefte für Fragen des Gottesdienstes (2005), S. 155

89 vgl. Huub Oosterhuis, En ik zag een nieuwe wereld, Baarn, 1984

90 vgl. Alex Stock, Andacht - Zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis, St. Ottilien, 2011, S. 77

91 ebd.

## 6. Schlussbetrachtung

Dem hl. Augustinus wird der Satz zugeschrieben: „Wer singt, betet doppelt.“ Wer singt, ist mit dem ganzen Körper und mit all seinen Sinnen dabei, es kommen nicht nur die Stimmbänder in Bewegung, sondern der ganze Mensch, vor allem auch mit den nur ihm eigenen Erfahrungen und Emotionen. Singen im Gottesdienst ist sozusagen die symbolische Repräsentation grundlegender Glaubenserfahrungen, die entweder vorausgegangen sind oder erhofft werden. Darum ereignet sich Singen immer in der Spannung von Lob und Dank einerseits und von Sehnsucht und Klage andererseits. Im Singen vergegenwärtigt die Gemeinde die Bibel, interpretiert sie und eignet sie sich an. Im Singen feiert die Gemeinde das Kirchenjahr als Christusjahr und damit die ihr geschenkte Zeit als Gabe Gottes. Im Singen kristallisieren sich Grundelemente einer christlichen Lehre heraus. Im Singen bzw. im Einüben von Liedern kann die Gemeinde Trost und Ermutigung erfahren.

Eine „kirchliche Dogmatik“ kann man nicht singen, deswegen sind gerade die Texte der Kirchenlieder eine Möglichkeit, sich dem Mysterium des Glaubens in der Fülle seiner Wahrheit zu stellen. „Singen kann immer noch ein Ausdruck dessen sein, was man nicht aussprechen kann, wo die rationale Logik des menschlichen Verstandes zu streiken beginnt, wo man eine tiefe innere Überzeugung von dem bekommt, was unsagbar und dennoch real vorhanden ist.“ (Prassl, 2009)<sup>92</sup>

Für Huub Oosterhuis sind einerseits die jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens entscheidend für die Feier der Liturgie, andererseits müssten nach seiner Meinung die Christen auch immer wieder ein Bewusstsein dafür entfalten, woher der Glaube stammt. In seinen Texten versucht er immer wieder, diese beiden Aspekte mit den Fragen der Menschen in der heutigen Zeit in Einklang zu bringen. Dass ihm dies gelungen ist und nach wie vor immer wieder gelingt, zeigt die Diskussion um die Wiederaufnahme seiner Lieder in das neue Gotteslob, die sicherlich nicht so leidenschaftlich geführt worden wäre, wenn seine Lieder in der Liturgie in den Gemeinden nicht ihren festen Platz hätten.

Die Lieder von Huub Oosterhuis im Gotteslob sind für mich deshalb ein Paradebeispiel für die Forderung in *Gaudium et Spes* „[...] die Zeichen der

---

92 Franz Karl Prassl, „In tiefer Nacht trifft uns die Kunde“ Ein unzeitgemäßes Lied von der Menschwerdung Gottes, in: *Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik* (2009), S. 236 - 239

Zeit zu erforschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten, so dass sie in einer der jeweiligen Generation angemessenen Weise auf die bleibenden Fragen der Menschen nach dem Sinn des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens und nach dem Verhältnis beider zueinander Antwort geben.“ (Denzinger, 2006)<sup>93</sup>

---

93 Gaudium et Spes (4), in: Heinrich Denzinger, Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen, Freiburg i. Br., 2006

## Literaturverzeichnis

- Bauer, W. (1988). *Griechisch Deutsches Wörterbuch*. Berlin - New York: Walter de Gruyter.
- Bischofskonferenz, E. W. (Hrsg.). (2012/13). *theologie aktuell: Die Zeitung der THEOLOGISCHEN KURSE*.
- Das Huub Oosterhuis Gottesdienstbuch*. (2013). Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
- Denzinger, H. (2006). *Gaudium et Spes*. In *Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen*. Freiburg: Herder-Verlag.
- Dreißen, J. (1968). Diagnose des Holländischen Katechismus. *Stimmen der Zeit*, S. 123 - 125.
- Glaubensverkündigung für Erwachsene - Deutsche Ausgabe des holländischen Katechismus*. (1988). Freiburg i. Br.: Herder Verlag.
- Gotteslob, katholisches Gebet- und Gesangbuch*. (2013). Stuttgart: Katholische Bibelanstalt.
- Hampe, J. C. (1968). Das niederländische Pastoralkonzil. *Stimmen der Zeit*, S. 177-195.
- Herbst, W. (2001). *Wer ist wer im Gesangbuch?* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- <http://www.de.wikipedia.org/wiki/Gesang>. (01. Dezember 2014).
- [http://www.de.wikipedia.org/wiki/Holl%C3%A4ndischer\\_Katechismus](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Holl%C3%A4ndischer_Katechismus). (01. Dezember 2014).
- [http://www.de.wikipedia.org/wiki/Huub\\_Oosterhuis](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Huub_Oosterhuis). (09. Dezember 2014).
- <http://www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=3648>. (09. Dezember 2014).
- [http://www.kathpedia.com/index.php?title=Credo\\_des\\_Gottesvolkes](http://www.kathpedia.com/index.php?title=Credo_des_Gottesvolkes). (09. Dezember 2014).
- [http://www.kathpedia.com/index.php?title=Holl%C3%A4ndischer\\_Katechismus](http://www.kathpedia.com/index.php?title=Holl%C3%A4ndischer_Katechismus). (09. Dezember 2014).
- <http://www.kathpedia.de/index.php?title=Litanei>. (09. Dezember 2014).

- <http://www.predigtpreis.de/preisverleihung/2014/preistraeger/huub-oosterhuis.htm>. (26. September 2014).
- [http://www.religionsphilosophischer-salon.de/2347\\_huub-oosterhuis-poet-theologe-prophet\\_befreiung](http://www.religionsphilosophischer-salon.de/2347_huub-oosterhuis-poet-theologe-prophet_befreiung). (06. April 2012).
- Huub Oosterhuis geehrt. (November 2014). *Gottesdienst*, S. 90.
- Instruktion über die Kirchenmusik und die heilige Liturgie im Geiste der Enzykliken Papst Pius' XII „Musi-caesacradisciplina“ und „Mediator Dei“*. (3.9.1958).
- Jacottet, P. (2003). *Der Unwissende*. München.
- Jaschinski, E. (2004). *Kleine Geschichte der Kirchenmusik*. Freiburg: Herder-Verlag.
- Kurz, P. K. (1993). Spracharbeit ist Glaubensarbeit. *Christ in der Gegenwart*.
- Lexikon für Theologie und Kirche*. (2006). Freiburg: Herder-Verlag.
- Neue Jerusalemer Bibel. Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel*. (1985). Freiburg: Herder-Verlag.
- Oosterhuis, H. (1980). Twee of drie. Voor en over kritische gemeenten Nederlandse kerk geschiedensi sinds bisscho Bekkers. 107.
- Oosterhuis, H. (1984). *En ik zag een nieuwe wereld*. Baarn.
- Prassl, F. (2009). "In tiefer Nacht trifft uns die Kunde" Ein unzeitgemäßes Lied von der Menschwerdung Gottes. *Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik*, S. 236 - 239.
- Seuffert, J. (1975). *Werkbuch zum Gotteslob*. (H. i. Einheitsgesangbuch, Hrsg.) Freiburg: Herder.
- Steiner, P. B. (2014). *Christ in der Gegenwart*.
- Stock, A. (2005). Sei hier zugegen - Die Große Litanei von Huub Oosterhuis. *Liturgisches Jahrbuch - Vierteljahreshefte für Fragen des Gottesdienstes*, S. 147-155.
- Stock, A. (2011). *Andacht - Zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis*. St. Ottilien: EOS Verlag.
- Stock, A. (September 2014). Die religiöse Poesie von Huub Oosterhuis. *Herder Korrespondenz*, S. 466 - 470.
- Strunk, R. (2008). *Poetische Theologie Grundlagen - Bausteine - Perspektiven*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Theologie.

Walter, M. (November 2011). "Gegenseitige Inspiration" Theologie und Musik auf neuen Wegen zueinander. *Herder Korrespondenz*, S. 585 - 588.

Weger, K.-H. (1967). Strukturwandel in der katholischen Glaubenslehre. *Stimmen der Zeit*, S. 105 - 115.

## **Erklärung**

Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit selbständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Abschlussarbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Verwendete Quellenangaben aus dem Internet sind ebenfalls kenntlich gemacht worden.

Gerd Krewer

Meerbusch, 23. Dezember 2014